Literatur

Autor(en): **Scheuer, Georg**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **56 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

Der Bestseller des Präsidenten

Valéry Giscard d'Estaing: «Französische Demokratie», S. Fischer Verlag, Frankfurt, 1977, 200 Seiten.

Das nunmehr auch in deutscher Sprache erschienene programmatische Buch des Staatspräsidenten Giscard d'Estaing «Démocratie Française» steht seit einigen Monaten im Kreuzfeuer der französischen Kritik. Der Verfasser bekannte selbst in einem Fernsehinterview, die Idee, dieses Buch zu schreiben, sei ihm schon während der Präsidentenwahlkampagne 1974 gekommen. Er habe mit der Niederschrift im Mai 1976 begonnen und den Grossteil des Textes im letzten Sommer geschrieben, sei dann aber durch Reisen unterbrochen worden und habe verschiedene Kapitel umschreiben müssen.

Der Präsident betrachtet sein Buch gleicherweise als «Überlegung und Projekt». Er sei davon ausgegangen, dass die Franzosen «ungefähr» wüssten, was sie wollen, nämlich «politische Freiheit, einen gewissen Pluralismus der Gewalten in der französischen Gesellschaft und eine gewisse Solidarität im Wirtschafts- und Sozialleben». All das sei eine «Doktrin», die aber bis jetzt noch nicht zum Ausdruck gebracht worden sei. Dies habe er nun mit seinem Buch versucht. Giscard betont ferner, dass es unmöglich sei, dies als rechtsgerichtetes Programm hinzustellen, «denn die Hauptthemen meines Buches sind Vorwärtsentwicklung und Fortschritt». Giscard d'Estaing meint auch, dass er «sich selbst keine übertriebene Bedeutung zumessen» wolle und vom Leserpublikum hauptsächlich «Überlegung, Diskussion und Kritik» erwarte. Daran anschliessend wolle er im kommenden Jahr ein weiteres Buch über den gleichen Fragenkomplex schreiben.

Weitgehende Zustimmung im französischen Leserpublikum findet die einleitende Feststellung, dass über Frankreich seit 25 Jahren «ein Orkan» hinweggegangen sei, eine Art «Revolution», die alle Aspekte der französischen Gesellschaftsordnung berührt habe: Familie, Schule, Universität, Kirche und Sitten. Ebenso anerkennt man das von Giscard d'Estaing genannte Zusammenwirken von drei Faktoren, die diese «Revolution» bewirkt haben: beispielloses wirtschaftliches Wachstum, massenweise Verbreitung des Unterrichts und ständiges Hereinbrechen der audiovisuellen Medien in das Leben des einzelnen.

Über die Ziffern des Nationalproduktes 1950 bis 1975 gibt es allerdings Meinungsverschiedenheiten, ebenso über die Beschreibung des widerspruchsvollen französischen Charakters. Anerkennung findet jedoch die Darstellung des Kontrastes zwischen sozialer Unrast und anscheindender politischer Stabilität seit der gaullistischen Machtergreifung 1958, wodurch laut Giscard d'Estaing «die Illusion einer unveränderbaren Situation entstand, während das Land zutiefst erschüttert wurde».

Rund um Giscard d'Estaings Buch gab es bereits eine dichte Serie von Interviews, Debatten und Auseinandersetzungen. In diesem Zusammenhang betrachtet man «Démocratie Française» als Antwort auf das «Gemeinsame Programm der Linksunion», meint aber auch, dass es zugleich den Kontrast zu der von RPR-Chef Chirac gegen Giscard d'Estaing geführten Kampagne unterstreicht. Während Chirac eine neue Rechtsopposition mit nationalen und sozialdemagogischen Akzenten zu organisieren versucht, liegen Giscard d'Estaings liberale Ideen in der politischen Mitte.

Alles in allem ist Giscards Bestseller ein Spiegelbild und Barometer, jedoch kein Motor französischen Geschehens. Die französische Meinung zögert zwischen Lob für den begabten Autor und Tadel für den Präsidenten. Der Kontrast zwischen dem idyllischen Bild des Schriftstellers und den ausgebliebenen Taten des regierenden Präsidenten ist unübersehbar und frappant. Wie weit kann man aber zwischen dem Theoretiker und dem Praktiker unterscheiden? Der illustre Schriftsteller strapaziert auf dem Papier alle Varianten des Liberalismus seit zwei Jahrhunderten und entwirft für Frankreich eine wunderschöne gerechte und humane Gesellschaftsordnung freier und gleichberechtigter Bürger. Grosse Reformen werden entworfen, Debatten angeregt. In krassem Widerspruch dazu stehen schreiende soziale Missstände und der harte Widerstand aus Giscard d'Estaings eigenem Anhang gegen jeden Versuch, auch nur kleine Reformen zu verwirklichen. Die Praxis der nächsten Zeit wird also erst den eigentlichen Sinn und Wert dieses Buches klarstellen und zeigen, ob dies ein Start zu wirklicher Erneuerung ist oder unerfülltes politisches Testament bleibt.

Georg Scheuer (Paris)